

Komplett bio füttern *im Schweinestall*

Die 100%-Biofütterung ist im Schweinestall angekommen und bringt Herausforderungen mit sich. Um PUFA-Abzüge zu vermeiden, braucht es Kompromisse.

Seit Januar dieses Jahres ist gesetzlich vorgeschrieben, dass alle Bioschweine ausschliesslich biologisches Futter bekommen. Ausser die Kleinsten: Ferkel dürfen bis 2026 noch 5 Prozent konventionelles Kartoffelprotein erhalten. Dies war bis Ende 2021 auf Knosppe-Betrieben auch für die Mast erlaubt. Kartoffelprotein hat ein Aminosäureprofil, mit dem sich ein gut funktionierendes Futter mischen lässt, um den Eiweissbedarf der Schweine zu decken. Es ist jedoch nur in geringen Mengen in Bioqualität verfügbar.

Der Praxis, den Abnehmern und der Forschung hat die Umstellung in der Fütterung daher viel Kopfzerbrechen bereitet. Aus diesem Grund wurde von 2017 bis 2020 das interdisziplinäre Projekt «Bioschwein 100.0» durchgeführt, welches die Bereiche Ferkel- und Mastschweinefütterung, Verarbeitung, Sensorik und Konsumentenverhalten untersuchte. Im Projektbeirat und damit in der Projektplanung waren Futtermühlen, Verarbeitungsbetriebe und die Interessengemeinschaft Bioschweine Schweiz (IG BSS) involviert.

Bei der 100%-Biofütterung bei Ferkeln konnten keine negativen Auswirkungen auf Tiergesundheit und Leistung festgestellt werden. Trotzdem wird der Verzicht auf konventionelles Kartoffelprotein noch etwas hinausgezögert, da die

Ferkelfütterung wegen der knappen Verfügbarkeit hochwertiger Eiweisskomponenten eine grosse Herausforderung ist.

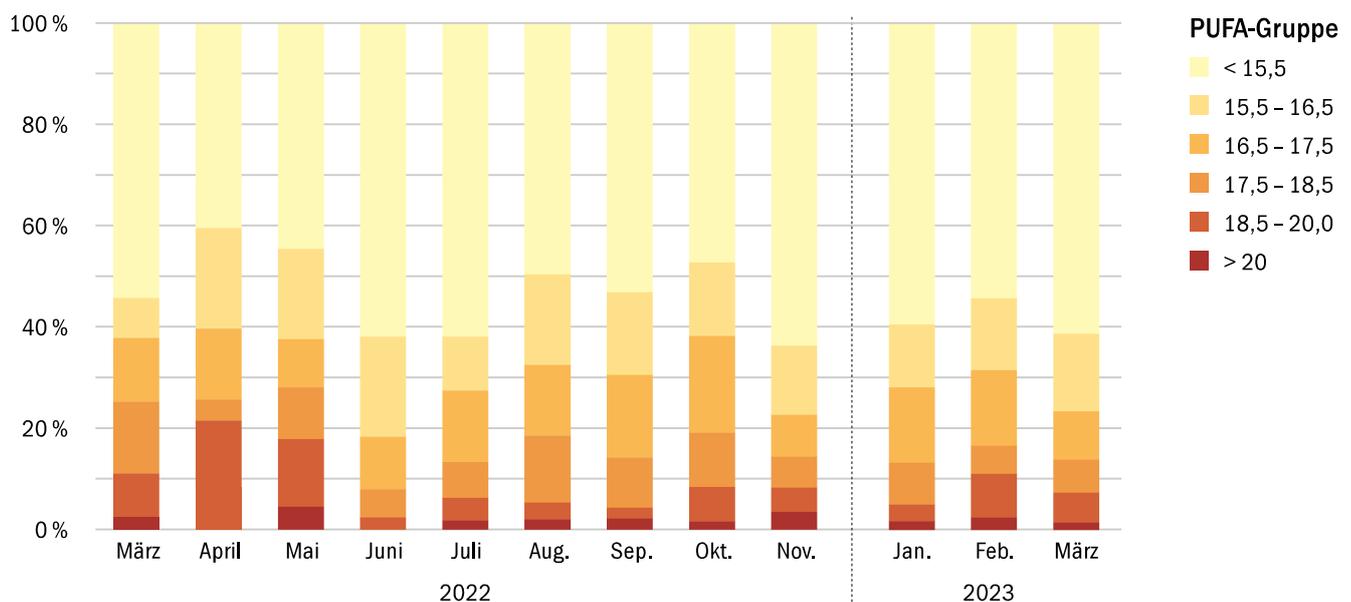
Bei den Mastschweinen standen vor allem die Auswirkungen der Fütterung auf die PUFA-Werte und auf die verarbeiteten Produkte im Fokus der Untersuchungen. PUFA steht für mehrfach ungesättigte Fettsäuren im Schweinefett, die wegen der Verarbeitungsqualität einen bestimmten Grenzwert nicht überschreiten sollten. Es konnte gezeigt werden, dass die PUFA-Gehalte bei einer 100%-Biofütterung um etwa zwei Prozentpunkte steigen, die Verarbeitungsqualität bei einem PUFA-Wert im Speck von 18,3 Prozent aber nicht abnimmt. Auch in Tests mit Konsumentinnen und Konsumenten schnitten die Produkte ohne Einschränkungen gut ab. Die detaillierten Projektergebnisse sind auf bioaktuell.ch verfügbar (siehe Infobox).

PUFA-Werte nach der Einführung

Nach Abschluss des Projektes konnte mit den Abnehmern aufgrund der Projektergebnisse eine Anpassung der Abzugsmaske vereinbart werden. Bio Suisse hat zusammen mit der IG BSS beschlossen, dass die 100%-Biofütterung für die Glaubwürdigkeit eine hohe Priorität hat und dass die Umsetzung bereits 2022 erfolgen soll. Dies als Vorbereitung für die gesetzliche Einführung 2023.

Die Grafik zeigt die Entwicklung der PUFA-Zahlen bei den beiden grossen Abnehmern Bell und Micarna von März 2022 bis März 2023. Die ersten Monate waren schwierig, es gab viele Schlachtposten, die in den Abzugsbereich fielen. Futtermittel mussten angepasst werden und die Bezahlmaske wurde erneut angepasst, um die Produzierenden zu entlasten.

PUFA-Werte in den Schlachtposten



PUFA-Werte – PUFA steht für mehrfach ungesättigte Fettsäuren – für alle Schlachtposten bei Bell und Micarna von März 2022 bis März 2023 (für Dezember 2022 sind keine Daten vorhanden). Über die Monate konnten die hohen Abzüge reduziert werden. *Quelle: FiBL*



Biomastschweine dürfen ausschliesslich Biofutter erhalten.

Abzugsmasken bei erhöhten PUFA-Werten

Abzug in Franken je Kilogramm Schlachtgewicht bei Bioschweinen

PUFA	Ordentliche Abzugsmaske ¹	1.3.22 – 1.3.24 ²	18.4.22 – 1.10.22 ³	2.10.22 – 2.10.23 ⁴
15,6 – 16,5	-.10	-.01	-.01	-.01
16,6 – 17,5	-.40	-.10	-.05	-.05
17,6 – 18,5	1.-	-.50	-.10	-.40
18,6 – 19,5	1.-	-.70	-.15	-.70
ab 19,6	1.-	1.-	-.15	-.70

¹konventionell ²ursprünglich vereinbart nach Projekt

³kurzfristig eingeführt ⁴aktuell

Die Situation verbesserte sich im Laufe des Jahres kontinuierlich. Im März 2023 waren etwas über 60 Prozent der Posten ohne Abzüge. 25 Prozent in den tiefen Abzugskategorien von 1 und 5 Rappen. 14 Prozent lagen jedoch noch in den finanziell schmerzlichen Bereichen von 40 und 70 Rappen. Wird das Futter so optimiert, dass die PUFA-Werte unter der Ab-

zugsgrenze liegen, führt dies zu minderen Tageszunahmen. Im Projekt «Bioschwein 100.0» lagen diese bei 50 Gramm pro Tier und Tag. Dieser Kompromiss bringt mit sich, dass mehr Futter benötigt wird und ist der Preis für die Einhaltung der Anforderungen der Abnehmer. Bio Suisse sieht es als Möglichkeit, die aktuelle Abzugsmaske zu behalten und wird das bei den Gesprächen mit den Abnehmern einbringen.

Beratung bei der Futterumstellung

Ein Beratungsangebot von Bio Suisse und FiBL unterstützt seit Herbst 2022 Bioschweinebetriebe bei der Umstellung auf die 100%-Biofütterung. Der Fokus liegt vor allem auf (zu) hohen PUFA-Werten, aber auch Probleme bezüglich Tiergesundheit und Leistung bei Mastschweinen können angeschaut werden. Nach einer ausführlichen telefonischen Bestandaufnahme werden die Rezepturen in Zusammenarbeit mit den Futtermühen analysiert und diskutiert. Falls nötig und gewünscht, wird auch ein Betriebsbesuch durchgeführt, um weitere betriebspezifische Einflussfaktoren anzuschauen.

Die Beratung erfolgt in Zusammenarbeit mit Peter Stoll, ausgewiesener Experte für Schweinefütterung und pensionierter Agroscope-Wissenschaftler. Betroffene Betriebe, die sich für eine individuelle Beratung interessieren, können sich am FiBL bei Schweine-Expertin Mirjam Holinger melden (siehe Infobox). *Barbara Früh und Mirjam Holinger, FiBL*



Projektergebnisse, Merkblatt und Kontakt

Detaillierte Ergebnisse aus dem Projekt «Bioschwein 100.0»:

www.bioaktuell.ch > Tierhaltung > Schweine > 100%-Biofütterung

Merkblatt «Fütterungsrichtlinien 2023 nach Bio Suisse»

shop.fibl.org > Art.-Nr. 1398

→ Mirjam Holinger, Co-Leitung Gruppe Tierhaltung & Tierzucht, FiBL

mirjam.holinger@fibl.org

Tel. 062 865 72 24

«Es ist wichtig, dass wir kostendeckende Preise erhalten»

Andreas Bracher, Präsident der Interessengemeinschaft Bioschweine Schweiz (IG BSS) und Knospel-Landwirt in Alchenstorf BE, zur 100%-Biofütterung.

Wie ist in der IG BSS die Sicht auf die 100%-Biofütterung?

Andreas Bracher: Ein Teil der Mitglieder findet die 100%-Biofütterung im Sinne einer konsequenten Bioschweinehaltung wichtig. Daher und aufgrund der gesetzlichen und aktuell kaum veränderbaren Verordnungen hat die IG BSS an ihrer Hauptversammlung im Dezember 2022 beschlossen, daran festzuhalten. Allerdings mit der Vorgabe, an Verbesserungen bei den Futtermitteln zu arbeiten. Denn es gibt in der Produk-

tion grosse Herausforderungen und teilweise grosse finanzielle Einbussen.

Was sind die Herausforderungen?

Neben den höheren PUFA-Werten sehe ich die grösste Herausforderung darin, dass mehr Futter benötigt wird, was die Kosten steigert. Einige Betriebe stellen auch einen negativen Einfluss auf die Tiergesundheit fest. Um dies zu untersuchen, führt das FiBL aktuell eine Umfrage bei allen Bioschweinemastbetrieben durch.

Was sind aus Ihrer Sicht Lösungsansätze für die Zukunft?

Es ist wichtig, dass die aktuelle PUFA-Abzugsmaske auch nach Oktober 2023

beibehalten wird und dass wir kostendeckende Preise erhalten. Wie schon erwähnt, braucht es zudem bessere Futtermittel. Hier muss die Suche nach Alternativen intensiviert werden, zum Beispiel nach Nebenprodukten aus der Lebensmittelindustrie. Und bei verschiedenen Komponenten sollte die Zulassung für den Biolandbau diskutiert werden, beispielsweise bei Tiermehl, Fischmehl, Insektenprotein oder bei organischen Säuren, die Durchfallerkrankungen verhindern können. Letztere sind in anderen Bereichen im Biolandbau zugelassen.

Interview: Theresa Rebholz

